DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Abschied

Abschied

Edda rannte den Flur hinunter. Die Befürchtung hatte sich bestätigt. Sie visierte die Glastüren an, das Handy am Ohr.
«Bjarne, hörst du mich? Die Verbindung ist katastrophal. Du musst sofort nach Stockholm kommen! Der Privatsekretär eines Abgeordneten ist ermordet worden. Er hatte einen weißen Marmorkristall in der Hand. Bitte beeil dich!»
Drottningholm wurde bereits abgeriegelt, Zugang hatten nur noch die Polizei und Journalisten. Die Pressekonferenz war auf vierzehn Uhr angesetzt. Völlig außer Atem stieß Edda die schwere Flügeltür auf und zog ihren Ausweis. Die Polizisten nickten und ließen sie ein. Mit ihr befanden sich zehn Reporter im Kronsaal, der hastig zum Konferenzraum umfunktioniert worden war.

Sie schaute auf die Uhr. Verdammt, wenn Bjarne nicht bald auftaucht, lassen sie ihn nicht mehr rein, dachte sie. Ein kalter Luftzug ließ sie umfahren.
«Bjarne! Gott sei Dank. Komm.»
Sie nahm ihn an die Hand und zerrte ihn aus dem Saal in das monumentaleTreppenhaus. Sie drückten sich in eine Fensternische und zogen den Samtvorhang zu.

«Was machen wir jetzt?»
«Wir müssen durch den Spiegel.»
Bjarnes Augen weiteten sich. Das letzte Mal war wären sie beinahe gestorben. Doch auch er wusste wohl, dass sonst andere Menschenleben dran glauben mussten. Der Tod des Sekretärs war ein Ruf.

Vor dem Ehrenstrahlsalon fasste Edda Bjarne erneut bei den Händen. Sie küsste sie, Tränen flossen auf Bjarnes Haut.
«Bist du bereit, mein Schatz?»
Bjarne schaute sie an. «Wie ich es immer war.»
Sie betraten den Salon und schritten ohne Zögern in den riesigen mit Goldstuck umrahmten Spiegel. Edda erkannte das Gefühl. Panik, erdrückt zu werden. Sie hielt die Luft an und schloss die Augen. Flüssiges Silber umhüllte sie, beim nächsten Schritt traf ihr Fuß auf glatten, weißen Marmorboden. Sie schirmte ihre Augen mit der Hand ab. Das Licht der Spiegelwelt war mit nichts zu vergleichen. Die Weite, die vor den beiden lag, erstrahlte in einem jungfräulich blauweißem Ton. Das grelle Licht schmerzte in den Augen, obwohl es keine Sonne gab.

«Und jetzt, Edda? Ich weiß nicht wo Jerik ist!»
«Kein Problem. Lass mich das machen» Edda warf sich auf den Boden und trommelte mit den Fäusten auf den kalten Boden. Die Vibrationen verwandelten sich in schaurige, dunkle
Klänge.
«Jerik ... wir haben eine Abmachung. Wo bist du?», schrie sie.
Kaum hatte sie den Mund geschlossen, tauchte eine pelzige Kreatur vor ihnen auf. Jerik. Beim vorherigen Treffen hatten Bjarne und sie beschlossen, ihn so zu nennen. Sein wirklichen Namen konnte kein Mensch aussprechen.

«Ihr wart schnell. Angst?»

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Abschied

«Warum habt ihr das getan? Einen Unschuldigen ermordet?», rief Bjarne fassungslos.
«Sonst hättet ihr nie mehr unsere Welt betreten. Wir brauchen euch.»
Jerik warf seinen Schädel nach hinten und stieß ein ohrenbetäubendes Brüllen aus. Dieser Anblick erinnerte Edda an einen Eisbären.

Am Horizont tauchten Schatten auf, glitten lautlos dahin. Der Ruf ihres Herrschers hatte sie geweckt. Edda keuchte.
«Was habt ihr vor?»
«Sei still! Du, komm her.» Er zeigte auf Bjarne. Dieser rührte sich nicht, bis einer der Schatten ihn vor Jeriks Füße zog.
«Hier habt vor langer Zeit schon einmal unser Reich betreten. Wisst ihr noch, wie ihr es gefunden habt? Durch Zufall! In den Spiegel gefallen seid ihr beiden. Ich habe beschlossen, den Durchgang frei zu halten. Ich will eure Welt erkunden. Das geht nur, wenn ein Mensch unter uns weilt.

Jerik warf sich auf alle Viere und schob seinen Kopf dicht an Edda`s Gesicht.
«Dein Freund bleibt hier»,fauchte er. «Und du gehst zurück und bereitest dein Volk auf meine Herrschaft vor!»

Die Schatten umwickelten Bjarne und verschwanden mit ihm im Porzellanhorizont. Edda wollte hinterher laufen, doch schon verblassten die Konturen im Nichts. Jerik schlug sie ins Gesicht, seine Krallen hinterliessen eine schmerzende Warnung.

Edda kroch den Flur hinauf.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).